

# Mitteldeutschland

## hallesche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Central-Zeitung“ erscheint an jedem Montag und Donnerstag, die wöchentliche Ergänzungsblätter an jedem Freitag, Samstag und Sonntag. Die Preisliste ist an jeder Ausgabe beiliegend. Die Redaktion ist in Halle, Markt 17, zu erreichen. Druck- und Verlagsanstalt: „Central-Zeitung“, Halle a. S., Postfach 1000. Telefon: 1000. Die Druck- und Verlagsanstalt ist in Halle, Markt 17, zu erreichen. Druck- und Verlagsanstalt: „Central-Zeitung“, Halle a. S., Postfach 1000. Telefon: 1000.

### Neues in Kürze.

Nach einer Meldung der „Germania“ ist das Kartell der katholischen Studentenverbindungen in München aus dem Hochschülerbund deutscher Art ausgetreten, nachdem die Verhandlung über eine Sechsmo- natsdemonstration an der Münchener Universität unmittelbar nach dem Stillstand zu keinem Ergebnis geführt hat.

Der preussische Innenminister Severing hat an die Landräte einen Rundbrief ergehen lassen, in dem sie aufgefordert werden, die Vorbereitung von Verfassungskomitees besonders zu fördern und auch persönlich an der Arbeit teilzunehmen. Landräte, die augenblicklich beurlaubt sind, haben zu diesem Zwecke ihren Urlaub abzubreden.

Der kommandierende General des Bundeskorps Duisburg-Ruhrort hat den Ausweisungsbefehl gegen den Oberbürgermeister Dr. Zornes widerrufen, insofern Dr. Zornes in seiner Eigenschaft als Reichsminister und Vizekanzler des Reiches weder das Ruhrgebiet betreten, noch sein Amt als Oberbürgermeister von Duisburg nieder aufnehmen.

Im englischen Unterhaus machte Kolonialminister Thomas Middleton, daß das englische Parlament bereits wieder am 30. September einberufen werden wird, um sich mit der Gesetzesvorlage der Restitutions der Kolonialinseln in der irischen Grenzstellung zu beschäftigen.

Anlässlich der Eröffnung des internationalen Arbeiterkongresses in Prag erklärte der tschechische Minister für öffentliche Arbeit Erba, er für in Berlin seine Lage, daß er die Frage der Sozialisierung der Nationalisierung der Gewerkschaften nicht aus dem Auge verliere und daß er in dieser Hinsicht insbesondere die Entwicklung in England als dem heute wirtschaftlich führenden Staates Europas verfolge.

Die Beziehungen über die Wiederherstellung der russisch-französischen diplomatischen Beziehungen werden in nächster Zeit zu einem positiven Abschluss führen.

Das tschechische Innenministerium bereitet nach dem Willen der Gefolgshäupter anderer Staaten ein Gesetz zur zwangsweisen Selbstmündung der Jugend vor.

Der falschliche Nationalrat ernannte eine Kommission von fünf Deputierten, fünf Senatoren und fünf Abgeordneten zur Ausarbeitung der Verhandlungen und Gesetz, um die Fortsetzung der Revolution und die Eroberung des Staates durch den Sozialismus zu sichern.

In Südafrika sind mehrere hochverräterische Komplotte entdeckt worden, ferner zahlreiche Munition- und Sprengstofflager. Es wurde festgestellt, daß russische Agenten große Verbindungen zu den am Komplotte beteiligten Parteien haben. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere rumänische Beamte.

Wie aus Anzora gemeldet wird, hat die türkische Regierung eine Reihe von amerikanischen, französischen und schweizerischen Persönlichkeiten zur Rettung und Kontrolle der Staatsfinanzen berufen. In italienischen Kreisen ist man sehr ungeduldig über die orientalische Übergebung der Italiener.

Die amerikanischen Westküster landeten Dienstag nachmittags im Inneren von Neuseeland auf Island. Eine Woche werden die Fischer in Island fischen, bevor sie sich nach der Dänische Grönland begeben.

Die englische Regierung hat durch die Vereinigten Staaten eine sofortige Erklärung der Rote gegen den Ermordung der Mrs. Coates gefordert.

Aus Neuorleans wird ein neues Verbrechen an dem der Eingeborenen in Mexiko gemeldet. Eine Bande von 50 Mann überfiel eine Hacienda im Staate Durango, tötete hundert Bewohner und plünderte das Anwesen aus.

Südanan wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der große Verkehrsstörungen verursachte.

In Fergana-Gebiet haben bewaffnete Eingeborenen-Banden die portugiesische Post in Manjosa angegriffen. Ueber den Dittirri wurde der Belagerungszustand verhängt.

## Rauchwolken und Kampf.

### „Viel Lärm und wenig Wolle.“

Die Journalisten aus aller Welt, die in London sitzen und ihren Zeitungen hohe Speien machen, funkeln und telegraphieren wieder einmal etwas Reichliches zusammen. Sie haben die Fortschritte, denen heute haben heute, das politische Teil der Zeitungen zu füllen: fünf, sechs Scheinartikel in den Telegrammblättern, etwas Koffer und schon sind drei Seiten Postitiv fertig. Armes Publikum, das sich dann durchfinden soll.

Solange keine offiziellen Ergebnisse veröffentlicht sind, muss man alle, abseits alle Nachrichten über Verhandlungsergebnisse als unzuverlässig betrachten. Nur einige Neuigkeiten lassen sich feststellen: Sitzungen des großen und kleinen Rates, d. h. der Hauptpersonen der Alliierten unter sich und mit den Deutschen; Besprechungen „privater“ Art zwischen Marx, Stresemann und den Franzosen. Der Reichspräsident Dr. Scheidt ist in London eingetroffen.

Der „große“ Reichstag, der einstige „Anbahnung“, jetzige Sozialist, hat in einem dem „Economic Standard“ gewährten Interview erklärt: Wenn die Franzosen nicht sofort die Ruhr räumen und alle Gefangenen freisetzen, ist wenig Aussicht auf Annahme des Dawesplanes im Reichstag.

Wenn er das wirklich gelobt hat, ist das ein neues Zeichen, daß die Sozialdemokraten sich ausenpolitisch und nationales Verständnis regt, was zur Steuer der Wahrheit hier festzustellen ist mit dem Bemerkten, daß die Führer dabei wohl mehr Gefühl als Führer sind: das Volk ist es, das allmählich einsehen beginnt, wie bedenklich der Dawesplan ist, und das die fürstliche Würde nicht mehr ohne Gegenleistung politischer Art vor sich selbst veranworten kann.

Das Regierungsbüro „Le Temps“ bereitet sein Publikum auf die militärische Räumung vor, die Reichsregimenten toben. Lloyd George hat sich mit keiner vorgelesen von uns kurz wiedergegeben und in Frankreich sehr unbeliebt gemacht. Die Bankiers scheinen wieder etwas in den Vordergrund zu treten. Auch über ihre Ansichten wird eifrig orakelt. Man spricht von der Abfahrt, nach der Londoner eine Pariser Konferenz der Finanzminister nicht verziehen, also auf deutsch eine Bankierkonferenz, stattfinden zu lassen, an der laut Brief des amerikanischen Vorkämpfers in London Mr. Kellogg an den Generalrat der Londoner Konferenz die Amerikaner teilnehmen wollen — was man sich auch ohne diesen Brief hätte denken können, weil es ohne die Amerikaner gar nicht gänge. Was die Konferenz besprechen soll, weiß man nicht, wie man ja überhaupt meist nur das Drum und Dran, aber nicht den wirtschaftlichen Inhalt der Verhandlungen erfährt.

### Englisch-russische Abere ntommen.

Im englischen Unterhaus berichtete Minister Poincaré über den englisch-russischen Pakt, daß ein Handelsvertrag und ein Abkommen über die Staatsverträge zu Stande gekommen seien. Besonders aufziehend ist die Bemerkung einer unbedingten Weisheitsbegierde (Anliegen) für den Handel zwischen England und den Vereinigten Staaten. Die Sowjetregierung in das System der englischen Exportzölle einbezogen werden. Der allgemeine Staatsvertrag bezieht zunächst aus einer Wiederholung früherer Handelsverträge zwischen England und England. Nach dieser Einleitung behandelt der Vertrag die Frage der gegenseitigen Bestimmungen der territorialen Grenzen, besonders in Bezug auf das Weiße Meer und die dortigen Fischereirechte. Drittens beschäftigt sich der Vertrag mit den Forderungen der Gläubiger Russlands. Die Aufgabe besteht darin, einerseits die Forderungen der Gläubiger zu erfüllen und andererseits sich mit den Erlösen und Gebieten der Sowjetregierung kritisch zu beschäftigen. Im Artikel 8 hat man die Anerkennung der Substantivverpflichtungen der Sowjetregierung erhalten und eine Veränderung, daß man mit den russischen Gläubigern verhandeln wird. Auch über die Frage der Entschädigung für Grund- und Landbesitz ist ein Arrangement getroffen und die Möglichkeit von Entschädigungsausgaben in Aussicht genommen worden.

Der Abschluss des englisch-russischen Liefervertrages hat einen Enttäuschungsfall im englischen Unterhaus hervorgerufen. Lloyd George und Sir Robert Horne sind die Führer im Kampf gegen die Unterzeichnung des Ab-

### Frankreich kämpft um seine Existenz.

Herr Kollat, der französische Kriegsminister, ist vor einigen Tagen in London erschienen und hat gegen MacDonald Vorwürfe und gute Ratschläge bezüglich der Räumung der Ruhr und des kleineren Präsidenten gegeben, die den englischen Ministerpräsidenten verdrücklich gemacht haben sollen. Es ganz einfach liegt die Sache ja auch nicht. Frankreich soll die Ruhr militärisch räumen, im alleinstehenden nicht wirtschaftlich möglich würde zu sagen haben und bei allen Versicherungen Deutschlands nicht mehr selber zugreifen, sondern auf Schiedsrichter hören. Das klingt für uns Deutsche ganz selbstverständlich und entspricht auch durchaus dem angeblich in der ganzen Welt — außer Italien und Rußland — herrschenden demokratischen Prinzip. Aber für Frankreich bedeutet dieses keine Zugeländnis nicht mehr und nicht weniger als den Verzicht auf seine Weltmachtstellung.

### Was soll Frankreich dem eigentlich noch mit seiner Arme anfangen?

In Spanien und Italien damit operieren gehen, wäre ein Wackel der Existenz und des Welt- und Weltfriedens. Die Schweiz ist neutralisiert, Deutschland durch die kleinen Schiedsgerichtsbestimmungen desgleichen und Belgien ist Bundesgenosse. Kurz: Wenn die Franzosen annehmen, was ihnen in London zugemutet wird, dann hat keine eigene Arme mehr im Osten und ist zu nichts mehr nützlich. Und dann ist es mit Frankreichs Weltmachtstellung, die einzig und allein auf dem Meer beruht, vorbei.

Die, die Diplomatenhände in London sind weid und gepfligt wie die einer schonen Frau. Aber das Volk, das sie im Frankreich gegen wollen, ist nicht und nicht und verurteilt wie die blutige Niederlage. „Samson und Dalila“ auf der Weltbühne. Kein Wunder, daß die Franzosen sich nicht so leicht lassen lassen, denn zum Unterschied von Samson schreit sie nicht, sondern sich höflich wach.

Wenn unsere Delegierten energisch sind und sich das starke Ruhr- und Friedensbedürfnis Englands und die Gefährdung Amerikas zunutze machen, ist es möglich, daß die Franzosen sich fügen. Denn in Frankreich selbst ist es auch nicht überall so gänzlich aus.

Der Sozialismus, eine Spezialart des Anarchismus, nimmt ebenfalls zu, besonders auch unter der Decker und kleinen Beamtenzahl, so daß man in den fortschreitenden Kreisen noch schwerer Sorge ist.

Nach ein Weichen, dann wird vielleicht die französische Arme wertlos, weil sie nicht mehr mobilisiert — wenn sie nicht gar unter einem Barrikadenleben eine große Gefahr erst für die bescheidenen Finanz- und möglicherweise unter einem neuen Napoleon sehr roter Führung für ganz Europa wird. Man spielt in Frankreich auf einem Balken.

Kurz, der Kampf gegen Frankreichs Militarismus ist in vollem Gange. Die Nachrichten sind aber nicht unglücklich, was auch unsere Delegierten in verschiedenen Einzelpunkten (Gemeinde) der Welt gegen die Besatzungstruppen, Beginn der wirtschaftlichen Räumung der Ruhr binnen 35 Tagen, beides Recht zur Annahme der Schiedsgerichts- und Berichterstattung, Abschaltung der Räte der Rheinlandkommission) bereits Erfolge erzielt haben.

### Der russisch-polnische Konflikt.

Der durch den Bandenüberfall auf den Ort Stolpce hervorgerufene russisch-polnische Konflikt hat durch einen neuen Vorfall einer Verschärfung erfahren. In Petersburg sind zwei Mitglieder des polnischen Revolutionskomitees verhaftet worden. Das polnische Außenministerium hat bereits in einer Verbalnote gegen diese Verhaftung energig protestiert und die sofortige Freilassung verlangt. Andererseits hat die Warschauer Polizei einen Beamten der Sowjetnachrichtendienst verhaftet, weil er große Mengen kommunistischer Propaganda aufbewahrt hatte. Eine weitere Zuspitzung erfährt die Sache durch die im Laufe der Unterhandlungen in Stolpce gemachten Feststellungen, daß die Banden, die den Ort geplündert haben, größtenteils aus Soldaten der roten Arme bestanden haben. Die polnische Agentur „Ajenoja Wschodnia“ bringt hierzu die Mitteilung, daß der Überfall seit langem in Wien vorbereitet worden ist und daß die Banden an der Grenze bewaffnet wurden.

## Von Eheschließung und Ehescheidung.

### II. Ehescheidung.

„Vierzehnhundert hundert gab es keine Ehescheidung, wenigstens nicht im germanischen Recht, es sei denn bei Kinderlosigkeit. Seit dann die katholische Kirche zur Macht gelangt war, herrschte das: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“, d. h. der Gedanke der Ehescheidung wurde zur „Sünde“ erklärt. Erst die „Aufklärung“ schuf einen Wandel, und heute drängt man zu immer größerer Freiheit. So liegt jetzt dem Reichstag ein Antrag der demokratischen Partei vor, im Fall gegenseitiger Abneigung die Ehescheidung für zulässig zu erklären: ein echt moderner Gedanke dieser heutigen traditionslosen Zeit, die die kirchlich-bergebende Weisheit Jahrhunderte langem Zwangsgewalt nicht mehr wehren kann.“

Einmal war die Ehe, lange schon vor dem Zwang zu fröhlicher Trauung, etwas heiliges, ein „Sakrament“, wie die Kirche es später nannte. Die Frau, die Mutter, war das Zentrum des Hauses, der Halle. Es hatte das Geschlecht, den Stamm, den Geschlecht zu Geschlecht fort. Wer den Gedanken der Ehescheidung gefaßt hätte, wäre jener, dem Glauben an die Macht des Hauses durchgehenden Zeit als ein schändlicher, dem heiligsten Stammesglauben entgegen, nichts bonum weiß, daß der Mensch und während die Frau um ihrer selbst willen da sei, hat dazu, in Freude und Selbstverleugnung des Staates, die Halle, zu wählen, zu werden, zu abtun.

Man hat die eigene Sagen von Kriemhild: Was war die eigene Ruhe, das eigene Glück, wenn die heilige Überlieferung sprach, die Rede gebot? Oder dachte an Widiger von Bedlars, der aus Glück seiner Kinder, was das eigene Glück, most Ehe und Ehescheidung, die soziale Weisheit der Halle, aber alles eigene persönliche Wollen und Wünschen gebot. Die Ehe scheiden, heißt, den Sinn der Ehe, jener Zeiten: die Kinder, die Halle, aus der Hand der Mutter entlassen lassen und dem Zufall überlassen. Das darf nur der Tod, der härter ist als Menschen und Güter, nicht der Mensch, das höchste Glück in der Geschlechter Reihe.

Die Ehescheidung war mehr als Sünde wider ein Richterrecht, war mehr als Sünde wider die Stimme des Hauses. Noch heute lebt dieser alte Kalligale tief im Unterbewusstsein der alten Bauern- und Arbeiter.

Es heißt heute es führen und hochhalten, die die Heberlieferung der Halle brauchen, die von den immer mach- und geldgierigen Papst Dispens, die Ehescheidung der Ehe, erwirten, aber nur in unendlich seltenen Fällen und unter dumpfen und lauten Hallen ihrer Zeit. Erst bei den Reutern, denen in den Straßen und Gassen der Städte der Sinn für das Wollen der Natur und des Hauses verlorengegangen war, erst bei den Städtern konnte der Gedanke einer grundsätzlichen Ehescheidungsgesetzgebung entstehen. Es war nicht Sünde und nicht Frevel gegen die Halle, sondern ein Recht war. Aber selbst dort, selbst heute, lebt der alte Gedanke leicht fort und ist in den „guten“ (und nicht nur wohlbekannt) Familien eine Ehescheidung als etwas höchst böses gehalten, als etwas, das nicht sein darf, auch wenn Gesetz und öffentliche Meinung es erlauben.

Der traditionslose, rätliche, moderne Mensch hat mit keiner Ehescheidung die alte, stützliche Lebens- und Familienform der Halle, die unlässbare Ehe, zerbrochen, weil er mit seinem kurz-sichtigen, nur das Heute und Morgen kennenden Verstand den Sinn der alten Heberlieferung nicht das ganze Leben der Halle nicht mehr zu umfassen vermag. Für ihn ist der Mensch nur sich selbst da, ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Er sieht nur noch den ersten Gedanken der Geschlechter Reihe:

„Ein kleiner Ring begrenzt unser Leben“ aber nicht mehr den folgenden: „Und viele Geschlechter reifen sich darunter an ihres Daseins unendliche Reize“.

Datum fordert der Moderne die Ehe für sich selbst nicht den Stamm, die Halle, und wenn sie ihm nicht erfüllt, was er für sich erwirkt, so läßt er das Band, am ein neues und immer neues zu knüpfen — wenn ein lechter Reiz alter Ehrwürdig nicht der Schrammenlosigkeit seines Jades doch noch Schranken liebt.

Während in dem Gedenken dem Drängen des unheiligen, traditionslosen, neuen Gefühls gefolgt; nur Gebrauch, bössliches langdauerndes Verfallen und schuldlosig schwere Zerstörung der Ehe fern unter Recht, als eigentliche Scheidungsgesetzgebung, nicht notwendig Abneigung und nicht — darin zeigt es, daß es selber — die Kinderlosigkeit, die im ursprünglichen Kallieform der Ehe der erste und einzige Scheidungsgrund sein mußte und war.

Von diesen heutigen Scheidungsgründen, — deren einigen moralisches, innerliches Moment der fröhliche Begriff der Schuld ist (die Kirche hat über die Halle gestellt!) — zur Ehescheidung

